

# Voigtländischer Anzeiger.

Amtsblatt

für die Gerichtsämter und Stadträthe zu Plauen, Bausa, Elsterberg, Schöneck und Mühltrösch.

Neunundsechzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Moriz Wieprecht in Plauen.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal, und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Jährlicher Abonnementspreis, auch bei Bezahlung durch die Post, 1 Thlr. 10 Ngr. — Annoncen, die bis Mittags 12 Uhr eingehen, werden in die Tags darauf erscheinende Nummer aufgenommen, später eingehende Annoncen finden in der nächstfolgenden Nummer Aufnahme. — Inserate werden mit 1 Ngr. für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet.

Donnerstag.

N<sup>o</sup> 143.

16. December 1858.

## Zeitungen.

**Preußen.** Berlin, 6. Dezember. Die Kreuzzeitung hat ihren Anhängern unter den Beamten die Parole ausgegeben, nicht freiwillig auf freundliche Anfrage von ihrem Posten zu weichen. Es wird also um so nöthiger sein, dieselben, so weit nöthig, unfreiwillig zu entfernen. — In diesen Tagen ist abermals die Bestellung eines Justizassessors jüdischen Glaubens zum Rechtsanwalt erfolgt.

Berlin, 10. Dezember. Im königlichen Schloß ist, wie die N. Z. meldet, aus dem Thronsaale des Königs Friedrich Wilhelm II. in einer der letzten Nächte der höchst werthvolle Silberaufsatz, welchen die Stadt Köln dem Prinzen Friedrich Wilhelm bei Gelegenheit seiner Vermählung verehrte, mittels Einbruchs gestohlen worden. Der Diebstahl ist erst heute früh entdeckt und sind die polizeilichen Recherchen zur Entdeckung der Thäter im Gange.

12. Dezember. Der aus dem Thronsaale des königlichen Schloßes gekohlene Tafelaufsatz, welchen die Stadt Köln dem Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin zum Hochzeitsgeschenk gemacht, hat nach der „Bank- und Handels-Zeitung“ ein Silbergewicht von 300 Pfund, also einen Metallwerth im Betrage von ungefähr 9000 Thlrn. Da der Herstellungspreis 25,000 Thlr. betrug, so stellt sich der Werth der künstlerischen und technischen Herstellung auf 16,000 Thlr. Der kostbare und kunstvolle Tafelaufsatz war ungefähr 4 Fuß hoch, bestand aus zwei Etagen und zeigte auf seinen acht verschiedenen Seiten verschiedene in mattem Silber getriebene Bildwerke, welche von silbernen Säulen mit goldenen Verzierungen eingeschlossen wurden. (Die Diebe sind entdeckt.)

Aus Kurhessen, 2. Dezember. Wie man hört, hat die Gemahlin des Sohnes unseres Kurfürsten, die Tochter des ehemaligen Schauspielers Birnbaum nur gegen eine Abfindungssumme von 80,000 Thlrn. in die nunmehr vollzogene Scheidung gewilligt. Dafür hat sie aber auch auf ihren bisherigen Titel einer Fürstin von Hanau, resp. Gräfin von Schaumburg, verzichten müssen.

Neuß. Fürstenth. Gera, 9. Dezember. Gestern Morgen früh acht Uhr wurde von Seiten unserer städtischen Polizei eine von dem Publikum mit allgemeinem Beifall aufgenommene Razzia gegen die zu kleinen Gemäße (Bierseidel) in den Tabagien und Gasthäusern unserer Stadt ausgeführt. Seit länger als zehn Jahren ist eine derartige Maßregel nicht in solchem Umfange und solcher Schnelligkeit wie heute ausgeführt worden. Die Confiscation der zu kleinen Bierseidel fand fast gleichzeitig in allen Restaurationen statt. Welche Benachtheiligung für das Publikum aus dem Gebrauch dieser unrichtigen Gemäße entstand, wird daraus ersichtlich, daß in manchen Wirthschaften dreißig bis vierzig Bierseidel confiscirt wurden.

Baiern. Bamberg, 3. Dezember. In der Zwangsarbeitsanstalt Klostersrebrach ist gestern ein großes Verbrechen verübt worden. Ein Sträfling, welcher noch eine fünfjährige (?) Strafzeit zu erleiden hatte, erschlug einen Gefängnißwärter, legte dessen Kleider an und suchte damit durchzukommen. Vor dem Ausgange wurde er jedoch, da er seine Holzschuhe abzulegen vergessen hatte, vom Oberaufseher erkannt und ergriffen. Der Verbrecher setzte sich heftig zur Wehre und brachte dem Oberaufseher einen

bedeutenden Säbelhieb bei, der diesen kampfunfähig machte. Nur mit Mühe gelang es, den Verwegenen zu entwaffnen und festzunehmen.

**Oesterreich.** Wien, 8. Dezember. Ein heute erschienener, vom Armees-Obercommando ausgegangener öffentlicher Anschlag macht bekannt, daß zur Deckung von Abgängen Reitsperde für die Cavallerie und die Pioniere, sowie Zugperde für die Artillerie angekauft werden sollen, und fordert die Verkäufer von Pferden auf, sich zu melden. Dies sieht nun freilich noch lange keiner Rüstung ähnlich, indeß scheint es doch anzudeuten, daß man unter den jetzigen Umständen nicht über eine gewisse Grenze der Armeereducirung hinausgehen kann und will. Auch nach andern Richtungen hin werden, dem Vernehmen nach, Vorkehrungen getroffen, welche die Ueberzeugung gewähren, daß Oesterreich bei einem gegen dasselbe gerichteten feindlichen Vorgehen nicht die Rolle des Ueberraschten spielen, daß vielmehr der Herausforderer es immerdar hinlänglich kampfbereit finden würde, wozu unser neues treffliches Reserve- und Depotsystem ohne hin alle Mittel und Bedingungen in sich schließt. Wahrscheinlich ist es, daß in nächster Zeit auch Verstärkungen unserer Besatzungen in den lombardisch-venetianischen Provinzen eintreten werden. Bei solchem Bewenden versehen die mannichfachen Wühlereien in Italien und ebensowenig in Unruhe, als die polnischen Sendboten, mit denen jetzt, wie behauptet wird, der wieder sich rührende Kossuth Ungarn und Galizien heimzusuchen Niene macht.

**Frankreich.** Paris, 7. Dezember. Durch Decret vom 1. Dezbr. hat der Kaiser den Schiffscapitän Renaud, welcher den Dreimaster Le Maurice führte, zum Zeichen der Anerkennung für die Verdienste, die sich derselbe am 13. September durch Rettung eines Theiles der Mannschaft und der Passagiere vom Hamburger Dampfer Austria erwarb, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. (Recht schaffen verdient!)

**England.** London, 5. Dezember. Die Directoren der transatlantischen Telegraphengesellschaft beabsichtigen im Frühjahr ein neues Kabel nach Amerika zu legen, vorausgesetzt, daß die Regierung die Zinsen des aufzuwendenden Capitals garantirt. Es wird zu diesem Zwecke in der City eine Petition an die Regierung vorbereitet, und viele von den bedeutendsten Firmen haben dieselbe zu zeichnen versprochen.

11. Dezember. Vorgestern wurde London von einem so dichten Nebel heimgesucht, daß schon früh Morgens das Gas angezündet werden mußte, der Verkehr auf der Themse gänzlich aufhörte und in den Straßen sehr erschwert war. Man erinnert sich in London kaum einer so dichten Finsterniß.

## Mannichfaltiges.

Pest, Cholera und gelbes Fieber.

(Schluß.)

Das gelbe Fieber, von den Spaniern „das schwarze Erbrechen“, von den Engländern „der gelbe Jacob“ genannt, sucht vorzugsweise die Küstenstriche von Westafrika und Amerika heim, doch haben auch schon westeuropäische Seestädte, wie Lissabon und Cadix, unter dieser Geißel der Menschheit gelitten, die in neuerer Zeit eine immer größere Verbreitung gewonnen hat. Eben so geheimnißvoll in ihrem Wesen, wie die beiden andern großen Weltseuchen, hat sie bis jetzt allen Forschungen der Ärzte